

## Aus dem Leben eines Taugenichts

## Anhang

1. Zur Textgestalt 105
2. Anmerkungen 106
3. Leben und Zeit 113
4. Philister und Taugenichtse 117
  - 4.1 Clemens Brentano: »Sie begreifen nur viereckichte Sachen, alles andere ist widernatürlich« (1811) 117
  - 4.2 Achim von Arnim: »... Samen wunderbarer Blumen« (1805) 120
  - 4.3 Walter Zimorski: Eichendorffs *Taugenichts* – eine Apologie des Anti-Philisters? (1979) 121
  - 4.4 Thomas Mann: »... ein Künstler und ein Genie« (1918) 122
5. Volkslieder und volkstümliche Lieder 124
  - 5.1 Literaturwissenschaftliche Grundbegriffe: Volkslied 125
  - 5.2 Volkslied aus *Des Knaben Wunderhorn* (1806–08) 126
  - 5.3 Benno von Wiese: »Die Nähe zur Musik und zur melodischen Lyrik ist romantisches Erbe« (1964) 127
  - 5.4 Schlesische Zeitung: »... seine Dichtungen wurden von den besten Componisten zu Liedern benutzt« (1856) 129
6. Die Liebe des Troubadours 130
  - 6.1 Hartwig Schultz: »... Taugenichts ... leistet eine Art modernen Minnedienst« (1994) 130
  - 6.2 Walther von der Vogelweide: »Nemt, frouwe, disen kranz« (um 1200) 132
  - 6.3 Stefan Nienhaus: Eichendorffs Wiederholungsstil (1991) 133
7. Sprache und Erzähltechnik 134
  - 7.1 Novalis: »Die Welt muß romantisiert werden« (1799/1800) 135
  - 7.2 Richard Alewyn: »... der konsequenteste Versuch, reinen Raum in der Dichtung darzustellen« (1966) 135
  - 7.3 Helmut Koopmann: »Die Zeit steht auf eine fast schon aufdringliche Weise still« (1988) 138

8. Romantik – Sehnsucht nach einer unerreichbaren Ferne 140

149

8.1 Ricarda Huch: »Die Romantiker suchten in Italien ... nicht Kultur, sondern zerstörte Kultur: Verwilderung, Auflösung« (1951) 140

8.2 Hartwig Schultz: »... unterwegs in eine transzendente Heimat« (1992) 142

8.3 Joseph Eichendorff: *Mondnacht* (um 1835) 143

8.4 Rüdiger Safranski: »... Hingabe ans unendlich aufgeschobene Reiseziel« (2007) 143

9. Literaturhinweise 146